

## **Wer will uns aufhalten!? – Dan 5, 1-30**

*Es wird ihm gelingen!*

Tönt wie eine ermutigende Aussage!? Es ist aber im schrecklichen Sinn gemeint: In Dan 8, 24-25 und 11,36 ist die Rede von mächtigen Herrschern, die Unheil anrichten. «und es wird ihm gelingen» heisst es da. Und wir selber schauen heute die Nachrichten und fragen uns, warum gelingt es Putin, immer weiter zu machen? Warum ist es Hitler gelungen, trotz aller Attentate auf ihn? Wir sind schon mitten in der Politik!

Ich möchte Euch aber zuerst einige Alltagsbeispiele erzählen, wo diese Aussage auch zutrifft: es wird ihm gelingen.

Z.B. Unser Enkel hat Ferien. Er ist ein aufgeweckter Junge mit einer blühenden Fantasie, der aber auch gerne Dinge tut. Nun war ihm vor einer Woche langweilig. Er wohnt ja im Haus der Heilsarmee zuoberst, kann aber auch selber Lift fahren und ist vertraut mit den ganzen Räumlichkeiten. Er kommt in die Korpsküche – Wasser ist immer cool, denkt er und zieht den langen Schlauch beim Abwaschtrog heraus. Damit kann man auch in der Gegend rumspritzen. Was er auch in alle Richtungen ausprobiert – in die Nähe, in die Weite. Leider hat die Küche keinen Ablauf und der Wasserspiegel steigt und steigt, bis auf 2 cm hoch.

Er wird ziemlich lange nicht erwischt...

Als Kind habe ich 1,5 Jahre mit meinen Eltern bei meinen Grosseltern in Langenthal gewohnt. Meine Grossmutter hat mich zu den Methodisten-gottesdiensten in die Sonntagschule mitgenommen und hat mir auch viel zu lesen gegeben, der Schäflhirt z.B. und viele fromme Kindergeschichten.

Wir sind dann umgezogen in die Region Basel. Und ich kann mich heute noch an den Moment erinnern, wo ich mich geweigert habe, mir von Gott reinschauen zu lassen. Ich wollte nicht mehr die ganze Zeit gesehen werden. Es ist mir gelungen, den Himmel über mir zu verdunkeln und Gott auszuschliessen – zumindest bis ich erwachsen wurde.

Immer mehr hört man in den Zeitungen Erwachsenengeschichten, die von ähnlichem berichten: wie jemand jahrelang z.B. Geld abzweigen kann und kein Verantwortlicher bekommt es mit. Erst wenn es in der Zeitung kommt, erfahren wir davon. Meist sind Jahre vergangen, wo sie ungehindert weitermachen konnten. Von jenen, die nicht erwischt werden und mit ihren heimlichen Machenschaften ungesehen bleiben hören wir logischerweise nichts, aber davon muss es mindestens so viele geben. Einige prahlen von ihrem Glück nur am Stammtisch – aber wer soll sie schon aufhalten?

Fazit ist: Solange kein Verantwortlicher mich sieht, komme ich damit weg – wer soll mich sonst schon zur Rechenschaft ziehen? Das scheint die neue Moral zu sein – das Gewissen ist dabei wie ausgeschaltet.

Im Buch Daniel sehen wir, wie alt diese Verhaltensweise ist.

### **Daniel 5,1-6**

1 König Belsazar gab ein prächtiges Festmahl für die 1.000 wichtigsten Männer seines Reiches. Er saß ihnen gegenüber zu Tisch und trank Wein. 2 Im Rausch befahl er, die goldenen und silbernen Becher zu holen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel in Jerusalem erbeutet hatte. Er wollte selbst daraus trinken, aber auch die mächtigen Männer seines Landes sowie seine Frauen und Nebenfrauen daraus trinken lassen. 3 Man brachte ihm also die goldenen Becher, die man aus dem Tempel, dem Haus Gottes, in Jerusalem mitgenommen hatte, und alle tranken daraus.

4 Während sie ihren Wein tranken, rühmten sie ihre Götzen aus Gold, Silber, Bronze, Eisen, Holz und Stein.

Um ehrlich zu sagen, können wir nochmals viele Seiten zurückblättern an den Anfang der Bibel: Auch Eva wurde eingeflüstert: Du kommst damit weg, dass Du diese Frucht isst. Du wirst nicht sterben, sondern selber wie Gott sein. Du wirst damit wegkommen, dass Du etwas tust, von dem Du weisst, dass es verboten ist.

Die Bösen, die Mächtigen kommen immer wieder mit ihrem Verhalten weg, Gott hält sie nicht auf.

Der Psalmbeter von Psalm 10 braucht die richtigen Worte dafür:

Psalm 10, 1-5 „HERR, warum stehst du so ferne, verbirgst dich zur Zeit der Not? Hochmütige Menschen, die Gott ablehnen, verfolgen die Wehrlosen und bringen sie durch ihre Intrigen zu Fall. Diese Gottlosen prahlen auch noch damit, dass ihre Gier keine Grenzen kennt. In ihrer Habsucht verspotten sie den Herrn und verachten ihn. Stolz behaupten sie: »Gott kümmert sich sowieso nicht um das, was wir tun! Es gibt ja gar keinen Gott!« Weiter reichen ihre Gedanken nicht. Dennoch führt ihr Weg sie stets zum Erfolg. Unendlich fern liegt ihnen der Gedanke, dass du sie einmal zur Rechenschaft ziehen könntest. Sie pfeifen auf jeden, der sich ihnen in den Weg stellt.

*Es wird ihm gelingen, bis der Zorn Gottes vollendet ist (Dan 11,36)... bis die Zeit erfüllt ist...*

Bei Belsazar ist es jetzt soweit – er wird gestoppt, die Perser erobern während dem Fest Babylon und er wird umgebracht: Hier passiert aber nicht einfach Geschichte. Um den Babyloniern und um uns klar zu zeigen, wer hier die Geschichte lenkt passiert folgendes:

5 Plötzlich erschienen Finger wie von eines Menschen Hand. Sie schrieben auf die getünchte Wand des königlichen Palastes, die dem Leuchter und dem König gegenüber lag, sodass der König den Rücken der schreibenden Hand sehen konnte. 6 Da wurde der König blass, Furcht überkam ihn und er wurde so kraftlos, dass seine Knie schlotterten und nachgaben.

Unser Belsazar - ein Nachfolger von König Nebukadnezar sitzt auf dem Thron in Babylon. Er ist zwar ein heidnischer König, aber was sein Vorgänger mit dem Gott der Juden, dem mächtigsten Gott erlebt hat, das hat auch er mitbekommen. Aber es betrifft ihn nicht, glaubt er. Er ist der mächtige König von Babylonien und er kann sich alles erlauben. Er kann auch einen Gott seiner eroberten Völker wie dem Volk Israel erniedrigen. So fühlt er sich noch mächtiger. Wer will ihm schon irgendwelche Grenzen setzen?

Im Kapitel 4 wird noch beschrieben, wie der König Nebukadnezar immer weiter an Macht gewann. Aber als Dan 5 einsetzt, kontrollieren die Perser schon weite Teile des Landes. Sogar die riesige Hauptstadt Babylon hatten sie schon teilweise kampflos eingenommen – es sind die letzten Stunden des babylonischen Reiches. Die persischen Truppen stehen vor dem Königspalast. Aber Belsazar fühlt sich immer noch allem und jedem überlegen – sogar Gott.

Aber jetzt: Belsazar hat seine eigenen Möglichkeiten überschätzt und Gott ausgeblendet. Als Gott in sein Leben hineinbricht, bricht er vor allen zusammen.

Belsazar versucht verzweifelt herauszufinden, was die Schrift bedeutet. Seine Wahrsager schaffen es nicht. Erst seine Mutter erinnert sich an einen Mann, Daniel, in dem der Geist der Götter wohnt. Daniel, der inzwischen bald 80 Jahre alt ist wird herbeigeholt.

### **Daniel 5,18-30**

18 Du, o König, sollst wissen: Der höchste Gott hatte deinem Vater Nebukadnezar Herrschaft, Macht, Ruhm und Ehre gegeben. 19 Alle Völker, Nationen und Sprachen lebten in Furcht und

Schrecken vor ihm, weil Gott ihm eine besondere Fülle an Macht verliehen hatte. .... 20 Dann aber wurde er hochmütig und sein Stolz steigerte sich ins Unermessliche. Daraufhin wurde er vom Thron gestoßen und aller seiner Würde beraubt. 21 Man verstieß ihn aus der Gemeinschaft der Menschen. Er wurde in seinem Wesen wie ein wildes Tier und hauste unter wilden Eseln. .... Und zwar so lange, bis er erkannte, dass der höchste Gott die Herrschaft ausübt über alle Reiche der Menschen und dass er die Regierungsgewalt gibt, wem er will. 22 Du, Belsazar, bist sein Sohn und Nachfolger. Du hast dies alles gewusst und warst dennoch nicht demütig vor Gott, 23 sondern warst überheblich gegen den Herrn des Himmels und hast die Becher seines Tempels holen lassen. Ihr habt Wein aus ihnen getrunken, ... und ein Loblied angestimmt auf die Götter ... Dabei können diese Götzen weder hören noch sehen noch irgendetwas wissen. Dem Gott dagegen, der dein Leben erhält und dein Schicksal lenkt, hast du nicht die Ehre gegeben! 24 Deshalb hat er diese Hand gesandt und diese Schrift geschrieben. 25 Das ist die Schrift, die geschrieben wurde: Mene, Mene, Tekel, Parsin. 26 Und diese Worte bedeuten Folgendes: Mene heißt 'gezählt' - Gott hat die Tage deiner Herrschaft gezählt und ihr ein Ende bereitet. 27 Tekel heißt 'gewogen' - du wurdest auf der Waage gewogen und für zu leicht befunden. 28 Parsin heißt 'geteilt' - dein Reich wird geteilt und den Medern und Persern gegeben werden.« ... 30 Noch in derselben Nacht wurde Belsazar, der babylonische König, getötet.

Belsazar kommt nicht damit weg. Seine Lebenszeit ist nicht nur abgelaufen, sondern er wird auch zur Rechenschaft dafür gezogen, dass er entgegen seinem besseren Wissen Gott ignoriert hat.

Unser Gott ist kein Gott der sagt: Schwamm drüber – halb so wild was ihr da macht. Gott ist es nicht egal, was in dieser Welt passiert. Aus dem Feiern wird Knieschlottern.

Die Botschaft Gottes an den gott-losen Belsazar ist: Gott hat deine Herrschaft beendet. Du bist deiner Aufgabe nicht gerecht geworden.

Gott ist ein Gott der für Gerechtigkeit sorgen wird. Er wird Recht sprechen und Gericht halten. Das ist gleichzeitig eine Mahnung und ein Trost für unsere Welt. Der Psalmbeter von Psalm 10 jubelt:

*«16 Der Herr ist König für immer und ewig! Wer andere Götter anbetet, soll aus seinem Land verschwinden. 17 Herr, du hörst das Verlangen der Hilflosen. Du schenkst ihnen Gewissheit und leihst ihnen dein Ohr. 18 Du verhilfst Waisen und Unterdrückten zu ihrem Recht und machst aller Gewalt auf Erden ein Ende. (Psalm 10,16-17)*

Das ist unsere Hoffnung! Gott wird Gerechtigkeit schaffen. Dieses Vertrauen lässt uns zu Gott schreien und rufen, es lässt uns durchhalten und nicht verzweifeln.

Gottes Handeln ist eingebunden in die Geschichte dieser Welt – wir können es nicht immer eindeutig bestimmen. Und vor allem bleibt es in dieser Welt unvollständig. Die Bibel redet davon, dass auch am Ende der Zeit Gott Gericht hält. Dieses Gericht wird alles Aufdecken – alles Unrecht – auch das was hier von niemand wahrgenommen wurde. Jeder Mensch wird die letzte Wahrheit über sein Leben sehen. Seine Wahrheit – sein Wille – seine Idee für das Leben wird für alle sichtbar sein.

*Wie bringen wir einen gnädigen, liebenden Gott und einen richtenden Gott zusammen?*

Wir betonen heute vor allem, dass Gott doch ein Gott der Liebe ist und deswegen barmherzig über unsere Fehler wegsieht.

Andererseits kommen wir immer wieder mit der Frage, warum lässt Gott Belsazars und Putins so lange gewähren?

Dietrich Bonhoeffer, Schriftsteller und Theologe, hat schon vor bald 100 Jahren davor gewarnt, dass wir als Kirche aufpassen müssen, Gnade nicht zu billig anzupreisen. Er meint damit, dass wir Sündenvergebung als allgemeine Wahrheit und die Liebe Gottes als christliche Gottesidee anpreisen. Wer das bejaht, meinen manche, der hat schon Vergebung seiner Sünden.»

Wenn wir das so ausdrücken, dann lassen wir aus, dass Gott sich seine Gnade und Barmherzigkeit viel hat kosten lassen, nämlich das Leben von seinem einzigen Sohn. Paulus sagt in Kol. 1,14 «Gott hat unsere Freiheit mit seinem Blut teuer erkauft und uns alle unsere Schuld vergeben.»

Jesus redet bei der Vergebung nicht von einer billigen Bedeckung von irgendwelchen Sünden, die wir gar nicht bereuen und von denen wir auch gar nicht frei werden wollen. Jesus erzählt in einem Gleichnis von einem Mann, dem eine sehr grosse Schuld einfach erlassen wurde und der dann seinerseits hinget und einen Kollegen, der ihm einen kleinen Betrag schuldet gleich ins Gefängnis schicken will.

Vergabung ohne Schuldeingeständnis, ohne Umkehr und anschliessender Nachfolge gibt es nicht. Nebukadnezar hatte das grosse Zeugnis von Daniel und seinen Freunden, dazu noch 7 Jahre im Wahnsinn, um diese Umkehr zu schaffen. Belsazar, der um all das weiss und trotzdem ignoriert, hat keine Zeit mehr.

Bonhoeffer hat den Begriff «teure Gnade» gebraucht und sagt:

«Teuer ist die Gnade, ... weil sie in die Nachfolge Jesu Christi ruft; ... weil sie dem Menschen das Leben kostet, ... ihm so das Leben erst schenkt, ... sie die Sünde verdammt, ... den Sünder rechtfertigt.

... Teuer ist die Gnade, weil sie den Menschen unter das Joch der Nachfolge Jesu Christi zwingt, Gnade ist es, daß Jesus sagt: „Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“

Das muss ich mir auch immer wieder sagen lassen. Ich bin auch Teil einer ungerechten Welt und brauche immer wieder die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Sie ist kein Selbstläufer.

Jesus sagt klar Nein gesagt zu jeglichem Unrecht, klein oder gross, versteckt oder öffentlich. Jesus trägt all das in seinem Tod, aber die Freiheit kann für mich erst dann wirksam werden, wenn ich Schuld immer wieder aktiv an ihn übergebe.

Aber dann wenn ich mit meiner Last am Kreuz stehe, erfahre ich das grosse Ja Gottes, der lieber den Tod in Kauf nimmt, als getrennt von uns Menschen zu leben und einen Weg aus der Ungerechtigkeit schafft.

Jesus ruft mich so in die Freiheit, ihm zu folgen. Eine Freiheit in der ich mein Leben immer wieder verlieren muss, damit ich es gewinne. Mein Leben, das voller Eigenwillen, Selbstgerechtigkeit, Dunkel, Wut, Gier, Lust und sich gehen lassen ist, soll am Kreuz sterben, damit ich dafür das Leben und das Herz von Jesus selber bekomme, das ich in der Nachfolge und in der Anbetung von ihm führen darf. So werde ich zu einem Bewohner von Gottes Reich das jetzt schon ist und das auch noch sein wird, indem ich warte auf den neuen Himmel und die neue Erde nach Gottes Verheissung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ (2. Petr 3,13)

Was machst du mit diesem Aufruf zum Abladen, zur Umkehr und in die Nachfolge von Jesus Christus?

Wer möchte, darf einen Stein beim Kreuz abladen – Ihr wisst, welcher Name drauf steht. Für die Nachfolge dürft Ihr Euch stärken mit einem Bibelwort.